



„Wir sind hier wie eine Familie.“ Im Zeltlager vom Sozialwerk der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Malchin/Teterow.

FOTOS: IRIS DIESSNER

# Heimweh bleibt hier ohne Chance



# Heimweh bleibt hier ohne Chance

Von Iris Diessner

Wenn 52 Acht- bis 14-Jährige eine große Familie sind, dann wird auch nicht über das Abwaschen gemeckert.

**DAHMEN.** Baden oder Fußballspielen? Rudi und Jonathan wissen nicht genau, was ihnen beim diesjährigen Zeltlager des Sozialwerks der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Malchin/Teterow am besten gefallen hat. „Ich glaube, dass wir uns alle so gut verstehen, das ist das Schöne hier“, ergänzt Norman. Sie seien wie eine Familie, meint auch Michelle. Nicht mal über das Abwaschen werde gemeckert.

52 Kinder im Alter von acht bis 14 Jahren aus Malchin, Teterow und Umgebung erholen sich eine Woche in Dahmen. Auf dem Grundstück der Familie Bruhn haben sie ihre Zelte



Vor dem Abendbrot noch eine Runde Schach.

aufgestellt. Zwölf Betreuer kümmern sich um die Kinder, überwiegend Ehrenamtliche aus der Freikirchlichen Gemeinde, sagt Rica Düde-Grandke vom Sozialwerk. Florian gehört dazu. „Als Kind war ich schon dabei, da wusste ich also, was auf mich zukommt“, schmunzelt er. Am Nachmittag kommt auch Jonathan für ein paar Stunden.

Jetzt, kurz vor dem Abendbrot, spielen die beiden noch eine Runde Schach. Nachher werden sie keine Ruhe mehr dafür haben. Nebenan wird nämlich schon das Lagerfeuer vorbereitet und die Grills stehen ebenfalls bereit.

„Frühstück und Abendbrot bereiten wir selbst zu, das Mittagessen erhalten wir von der Jugendherberge“, berich-

tet Rica Düde-Grandke. Für die Stärkung am Nachmittag gibt es Kuchen. Den backen Gemeindemitglieder aus Teterow und Malchin. Jeden Tag seien das vier bis sechs Bleche.

Nicht nur Baden macht hungrig. Einen Tag waren die Kinder auch mit zwei Förstern von der Landesforst im Wald unterwegs. Das sei spannend, vor allem wenn man auf frische Wildspuren trifft, sind sich die Mädchen und Jungen einig. Beim Kreativtag wurde gefilzt und Speckstein bearbeitet. Da bleibt gar keine Zeit für Heimweh. Die neunjährige Mira versichert, dass sie ganz bestimmt keins gehabt habe. Sie hat ja auch ihren großen Bruder Norman mit dabei. Der muss sich dann schon mal gefallen lassen, dass die kleine Schwester seine Zeltaufbau-„Künste“ kritisiert. Aber er nimmt das mit Gelassenheit. Schließlich hätten sie es ja hinbekom-



An der Tischtennis-Platte geht es um Punkte.

men. Auch weil man sich gegenseitig helfe, meint Michelle. Immerhin mussten die Zelte tüchtigen Regengüssen trotzen. Davon künden aber nur noch ein paar Sachen, die auf der Leine hängen und der Trockner, der im Haus läuft. Bis zum Abend ist alles wieder betriebsbereit. Nachtruhe sei ab 22 Uhr, erzählen die Kinder. Ida gibt

aber zu, dass es in den Zelten meistens später werde. Und die letzte Nacht sei soundso eine besondere. Da sind sich alle einig. Daria will wie fast alle hier im nächsten Jahr wieder mit dabei sein. „Ich freue mich auf die Freunde, die ich dann hier treffe.“

**Kontakt zur Autorin**  
i.diessner@nordkurier.de